

Der Wechsel an der Spitze der saarländischen Kultusverwaltung, von der Militärregierung von langer Hand vorbereitet⁷⁸, kam für die saarländische Öffentlichkeit, soweit sie sich damals schon für Personalentscheidungen mit politischem Hintergrund interessierte, überraschend. Das galt insbesondere für die beiden Kirchen, die schon bald von den Militärbehörden als kompetente Gesprächspartner in Schulfragen anerkannt worden waren. So notierte der Generalvikar des Bistums Trier, Heinrich von Meurers, in seinem Tagebuch im Anschluß an seine Ausführungen über ein schulpolitisches Gespräch zwischen Weihbischof Metzroth und Jung, daß er *nachher* gehört habe, daß *am gleichen Tage in Saarbrücken ein neuer Leiter der Schulabteilung in der Person des Professors Straus (!) ernannt* worden sei. Er vermerkte dann aber beruhigend, daß Straus ein *überzeugter Katholik* sei, der zugesagt habe, daß er *alle Fragen im Sinne der Kirche bearbeiten und lösen werde*⁷⁹. Dagegen zeigten sich die Vertreter der evangelischen Kirche über die Nachricht von der Ablösung Jungs bestürzt⁸⁰. Ausgelöst wurde damit über einen *längeren Zeitraum* eine heftige Opposition gegen Straus, die in den Erinnerungen von Straus vor allem in der Person des Kirchenrats Wehr ihre Kraft entwickelte⁸¹.

Der personalpolitische Dirigismus der Militärregierung betraf aber nicht nur die Amtsleitung der zivilen Schuladministration, er griff bis Anfang 1946 auch massiv in ihre innere Struktur ein. Beispielhaft hierfür ist die Neubesetzung der Oberschulratsstelle, in deren Zuständigkeit bekanntermaßen die Inspektion des gymnasialen Schulwesens liegt. Neureuter konnte der Militärregierung für dieses Amt mit dem gebürtigen Saarländer Hermann Mathias Goergen, einem Schüler Friedrich Wilhelm Foersters und ehemaligen Philosophieprofessor an der zur Gründung anstehenden Katholischen Universität Salzburg, der sich 1941 einer möglichen Verhaftung durch die Nationalsozialisten durch Flucht nach Brasilien entzogen hatte und dort in dem nördlich von Rio de Janeiro gelegenen Juiz de Fora auf seine Rückkehr aus der Emigration wartete, einen zweifelsohne qualifizierten und in jeder Beziehung politisch unverdächtigen Anwärter⁸² vorschlagen⁸³. Trotzdem bestand sie auf die Ernennung Hugo Burghardts, den Direktor des Realgymnasiums in St. Ingbert. Burghardt, kontaktscheu und ein Mann von sprödem Charakter, war während des Zweiten Weltkrieges deutscher Bildungsbeamter in Lothringen gewesen und hatte dort opponierende Persönlichkeiten wie zum Beispiel den späteren Rektor der Universität

⁷⁸ Interview E. Straus vom 1. 5. 1978.

⁷⁹ BA Trier, Abt. 105, Chronik 1946, S. 10.

⁸⁰ Vgl. dazu das Schreiben des Pfarrers Bronisch (Saarbrücken-Malstatt) an Kirchenrat Otto Wehr vom 31. 1. 1946. Dort heißt es in einem bedauernden Unterton u. a.: *Das Jung heute gestürzt ist zu Gunsten eines Herrn Strauss (!), werden Sie schon gehört haben.* Archiv des Evangelischen Kirchenkreises Saarbrücken, Bestand Nachlaß Wehr, Aktengruppe 3.

⁸¹ Interview E. Straus vom 1. 5. 1978.

⁸² 1950 übernimmt H. M. Goergen eine Professur für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte an der Bundesuniversität in Juiz de Fora. Im Jahre 1954 kehrt er ins Saarland zurück und übernimmt hier vom Januar 1955 an bis zum Oktober 1955 die Generaldirektion von Radio Saarbrücken. Entschiedener Befürworter für die Annahme des Saarstatuts. Im Jahre 1956 wird Goergen Vorsitzender der CVP und ist in dieser Eigenschaft maßgeblich an der späteren Fusion seiner Partei mit der CDU beteiligt. 1957 bis 1961 MdB (CSU Saar/CDU). Seit 1960 Präsident der von ihm begründeten Deutsch-Brasilianischen Gesellschaft in Bonn; 1969 Großes Bundesverdienstkreuz. Nach D. M. Schneider, S. 536.

⁸³ Schreiben Neureuters an Grandval vom 15. 2. 1946. LA Saarbrücken, Bestand KM, Abt. Allgemeine Verwaltung, Z I – B 6 1945.